



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Henner von Hesberg – Eduard Shehi Das Fragment eines ungewöhnlichen attischen Meleagersarkophags (?) in Durrës

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2016**

Seite / Page **157–168**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1932/6198> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2016-1-p157-168-v6198.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Das Fragment eines ungewöhnlichen attischen Meleagersarkophags(?) in Durrës

Vor wenigen Jahren wurde das Fragment eines Reliefs gefunden, das heute im Archäologischen Museum von Durrës aufgestellt unschwer als Teil eines Sarkophags attischer Produktion zu bestimmen ist. Nach seinen Abmessungen von etwa 130 cm Höhe handelte es sich dabei um einen der größten bisher bekannten Sarkophage seiner Art¹. Im Jahr 2007 informierte Besnik Zeneli die Mitarbeiter des Archäologischen Museums von Durrës über das Relief, das nach seinen Angaben an der Küste im Ortsteil Currila gefunden worden war (Abb. 1 Nr. 1)². In der Folge wurde es in die Neuaufstellung des Archäologischen Museums integriert und im Erdgeschoss präsentiert.

Das Relief bildet die vordere Hälfte der rechten Nebenseite eines Sarkophags (Abb. 2–5). Auf der Oberseite ist auch noch der Falz für den Deckel zu erkennen³. Charakteristisch für die attischen Sarkophage sind der untere und obere Abschluss der Relieffläche. Unten ist noch fragmentiert das Postament an der Ecke mit einem figürlich geschmückten Emblem sichtbar, das die ornamentierten Sockelleisten an den Ecken abschließt, allerdings mit der Besonderheit, dass ein Felsen die eigentliche Ecke markiert (Abb. 4)⁴. Oben hinter dem Kopf der sitzenden Frauenfigur und unterhalb der umlaufenden Taenie erscheint eine glatte Ornamentleiste, die zur Fläche des Reliefhintergrundes überleitet. Sie macht ebenso wie die geringe Relieftiefe deutlich, dass es sich um die Nebenseite handelt, denn auf der Front waren die Leisten meist ausgearbeitet⁵. Typisch sind auch die durch Serien kleiner Bohrungen erzeugten Trennlinien, mit deren Hilfe die Figuren vom Grund abgesetzt werden (Abb. 5)⁶. Der klassizistische Stil der Ausführung bestätigt überdies die Zuordnung.

Das Motiv in dem Emblemfeld des Postaments ist wegen der starken Zerstörung schwer zu rekonstruieren (Abb. 4). Verschiedene Motive sind bekannt, wie vegetabile Ornamente in der Art von Rosetten oder Rankenmotiven. Hierzu sei als Beispiel ein Fragment aus dem Magazin in Apollonia mit zwei nebeneinander angeordneten Rosetten angeführt (Abb. 6)⁷. Ferner ist gut zu

1 Ohne Inventarnummer. Pentelischer Marmor, Maße: H gesamt 120 cm; figürliches Relief ca. 100 cm; B gesamt 67 cm, B ohne Figur der Vs 58 cm; T gesamt 25 cm, Relieftiefe Vs 10 cm; D des Kastens Vs 7 cm, Ns 9 cm. H. von Hesberg versuchte das Fragment einzuordnen, von E. Shehi stammen die Überlegungen zu Fundort und Nekropolen. Unser Dank für Bilder, Hinweise und Diskussionen gilt Heinz Beste, Bledar Bica, Philipp

Groß, Qazim Kertusha, Ibrahim Reçi und Esmeralda Shtjefni.

2 Er folgte den illegalen Ausgrabungen in der Stadt und sammelte in dem jeweiligen Abraum der Baustellen nach archäologischen Objekten. In der Folge schuf er sich eine respektable Sammlung.

3 T gesamt 16,5 cm, rückwärtige Erhöhung 3,2 cm.

4 Erh. Rahmen außen 32 cm × 12 cm; erh. Bild innen 26 cm × 12 cm; T 4,5 cm.

5 Vgl. den Meleagersarkophag Eleusis (Koch 1975, 142 f. Nr. 170 Taf. 36) oder den Achillsarkophag in den Kapitولينischen Museen (Rogge 1995, 137 Nr. 24 Taf. 68); allgemein Wiegartz 1974, 358–362; Ahrens 2007, 29–32.

6 Wiegartz 1974, 352–356 (zu den einzelnen Arbeitsschritten).

7 Inv. 585. Marmor. H 24 cm; B 39 cm; T 49 cm.



erkennen, wie die Sockelprofile – ein Flechtband mit einem lesbischen Kymation darüber – seitlich abgeschnitten werden. Darüber folgte die Bodenleiste des Relieffeldes. Mit ihm lässt sich der Achillsarkophag in Adana, allerdings mit nur einer Rosette auf Front und Seite des Postaments, vergleichen⁸. In den Details der handwerklichen Ausführung ähneln sich die Stücke und legen deshalb auch für das Fragment in Apollonia eine Datierung in die zweite Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. nahe. Auf dem Belerophonsarkophag aus Tyros mit derselben Zeitstellung erscheinen an der gleichen Stelle wiederum zwei Rosetten⁹. Die Blumenornamente nehmen wohl Bezug auf das Totenfest der Rosalia¹⁰.

Häufig kommen auf diesen Feldern der Postamente aber auch einzelne Tiere und Tierkampfgruppen vor. Ferner gibt es – allerdings vergleichsweise selten – Eroten als Lenker von Gespannen mit wilden Tieren¹¹. Dieses Motiv ist am ehesten für das Feld des hier betrachteten Fragments aus Durrës zu ergänzen (Abb. 4).

Die Sockelleiste ist häufig zwischen den Eckpostamenten mit einem Rankenfries geschmückt. Dafür lässt sich wiederum ein Beispiel aus dem Magazin

Abb. 1 Dyrrachium, Plan der römischen Stadt. Schwarz gepunktet: Küstenverlauf in römischer Zeit; rote Linie: Mauern der antiken Stadt mit dem osmanischen Kastell auf dem Pascha-Hügel; rot gestrichelt: vermutetes Straßennetz; grau: Lage des Amphitheaters und der Nekropolen; kleine Kreise: Zufallsfunde von Elementen aus Nekropolen; Vielecke mit großen lateinischen Buchstaben: Grabungen von Nekropolen; Arabische Ziffern: spezielle Fundorte (s. Text) (M. 1 : 20 000)

8 Rogge 1995, 125 Kat. 1 Taf. 2, 17.

9 Oakley 2011, 72 Nr. 9 Taf. 9.

10 Rom, Grabmal der Haterier: Sinn – Freyberger 1996, 89–94 Nr. 16–18 Taf. 42–45.

11 Vgl. Rogge 1993, 115 Taf. 52; Amazonsarkophag in Thessaloniki: Kinttrup im Druck Nr. 239. 242 Taf. 26, 103.



2



3



4



5

Durrës, Archäologisches Museum. Fragment eines attischen Sarkophags

Abb. 2 Vorderseite mit Figur eines Jagdgehilfen

Abb. 3–5 Nebenseite mit sitzender Frauengestalt, Details

des Museums von Apollonia anführen (Abb. 7–9)¹², das durch eine Profilleiste gegen die Bodenleiste abgesetzt ist. Es handelt sich um eine vergleichsweise seltene Disposition der Motive¹³. Zumindest der Boden des Sarkophags wurde offenbar in der Spätantike wiederverwendet¹⁴, denn auf ihm findet sich als Ornament eine Ranke (Abb. 8), während der untere Abschluss der Fläche mit dem Spitzeisen begradigt wurde (Abb. 9).

Die Ecke zwischen den beiden Seiten markiert am Fragment in Durrës die Wiedergabe einer Eiche, was gerade für Themen der Jagd typisch ist (Abb. 3)¹⁵. An sie schließt auf der Nebenseite eine entspannt auf einem Felsen sitzende Frauenfigur an, die nach rechts schaut. Sie trägt einen geknöpften Chiton ohne Ärmel, der hoch gegürtet von der rechten Schulter gerutscht ist. Den Unterkörper umhüllt ein Mantel. Ihr Haar fällt in weiten Locken zu beiden Seiten des Kopfes zurück und ist auf der Rückseite wohl geknotet zu denken. Unter ihr erscheint noch ein weiterer unbekleideter Fuß, der nach Verlauf der Konturlinien nicht zu ihr gehören kann (Abb. 4). Neben seiner Isolierung ist er merkwürdig gegliedert, denn großer und folgender Zeh sind eng überlagert¹⁶. Wie man sich die zugehörige Figur vorstellen muss, bleibt vorerst ungewiss.

Rückwärtig zum Zentrum des Bildfeldes schließt – nach Form der Blätter und Früchte zu urteilen – ein Apfelbaum an, so dass die Frau auf dem Felsen zwischen beiden Bäumen ruhend wiedergegeben ist¹⁷. Die Tränenkarunkel des Auges und die Endungen zwischen den Lippen sind gebohrt, wie überhaupt markante Punktbohrungen auch zwischen den Zehen oder in den Blättern der Bäume vorkommen (Abb. 5).

Von der Vorderseite des Sarkophags ist die Figur eines jugendlichen Mannes erhalten, wobei Füße und Kopf zerstört sind (Abb. 2). Er trägt eine kurze gegürtete Exomis, welche die rechte Brust frei lässt. Seine Beine sind übereinander geschlagen. All die Hinweise geben die Figur eines wartenden Dieners zu erkennen¹⁸, der mit der Linken einen keulenförmigen Gegenstand hält, wahrscheinlich ein Lagobolon¹⁹. Das Ganze würde also zu einer Jagdszene passen, die der Diener rechts abschloss. Vergleichbar ist der Hippolytossarkophag in Tyros mit der Figur eines jungen Mannes in Exomis an der Ecke²⁰.

Für die weibliche Figur auf der Nebenseite hingegen fehlen aussagekräftige Attribute. Deshalb lässt sich eine Interpretation nur allgemein eingrenzen. Bilder von der Jagd stehen auf attischen Sarkophagen mit mythologischen und nicht-mythologischen Erzählungen in Zusammenhang. Vielmehr ist die Gruppe der Jäger entweder aktiv in Bewegung oder ruhend als Gruppe schöner Jünglinge wiedergegeben²¹.

Auf Felsen oder in einem landschaftlichen Ambiente sitzende Frauenfiguren kommen hingegen bei mythologischen Erzählungen entweder als Personifikationen von Landschaft oder als Heroinnen vor. Als Personifikationen werden sie im Vergleich mit den Hauptfiguren in der Regel kleiner und mit Attributen wiedergegeben. Beispiele dafür bieten die Meleagersarkophage aus Eleusis, wo eine Nymphe Speer und Lagobolon trägt²², sowie in vereinfachter Version in Antalya²³ und die Nebenseite eines Hippolytossarkophags aus Beirut, wo oberhalb von Perseus und Pegasos die Personifikation der Peirene erscheint²⁴. Noch stärker in das Naturambiente ist eine Quellnymphe auf der Vorderseite eines Sarkophags in Thessaloniki eingebunden, wo sie geradezu zwischen Tieren und Pflanzen verschwindet²⁵. Damit leitet sie direkt zur Nebenseite über, auf der Orpheus inmitten der Tiere erscheint. Einzig auf der Rückseite des Hippolytossarkophags in Tarragona ist eine auf dem Boden hockende Meeresgottheit in Lebensgröße wiedergegeben, nicht zuletzt wohl, um zu dem Stier des Poseidon, den sie bändigend mit der Linken hält, ein

12 Magazin: Inv. 759 (226941).

L 61,2 cm; B der Seite mit Ranke und einfachem Profil 25,6 cm, B der Seite mit Ranke und mehreren Profilleisten 34,5 cm.

13 St. Petersburg, Ermitage: Rogge 1995, 139 f. Nr. 29 Taf. 29. Vgl. zu den Motiven: Rogge 1993, 116.

14 Vgl. etwa Rankenpfeiler aus Dyrachium und Ballsh, die in das 6. Jh. n. Chr. datiert werden, Anamali 1988, 445 f. Nr. 358–360.

15 Bäume kommen an den Ecken attischer Sarkophage häufiger vor: Rodenwaldt 1952, 33 Abb. 1; Koch 1975, 144 Nr. 173 Taf. 136; Koch 1993, 161 f. Taf. 71; Rogge 1993, 113–117 Taf. 49. 50; Oakley 2011, 70–83 Nr. 4. 5. 9. 39 Taf. 4–6. 9. 31.

16 Eine vergleichbare Gestaltung findet sich etwa auf dem Achilleussarkophag in Ioannina, Rogge 1995, 129 Nr. 12 Taf. 4.

17 Vgl. auch den Amazonensarkophag Apollonia, Koch 1988, 245 f. Nr. 18 Taf. 96.

18 Vgl. etwa die Figur eines Hundeführers am linken Rand der Front des Meleagersarkophags von Thessaloniki, Koch 1975, 144 Nr. 175 Taf. 138.

19 Als Waffe in der Eberjagd in ähnlich klobiger Gestalt: Koch 1975, 138 Nr. 160 Taf. 128.

20 Rogge 1995, 157 Nr. 70 Taf. 91.

21 Rodenwaldt 1933, 223–225 Abb. 13–15; Rodenwaldt 1952, 31–42; Koch – Sichtermann 1982, 379 f.; Ewald 2004, 240–247.

22 Koch 1975, 143 Nr. 170 Taf. 136.

23 Koch 1975, 143 Nr. 172 Taf. 137.

24 Rogge 1995, 151 Nr. 56 Taf. 82.

25 Oakley 2011, 93 Nr. 59 Taf. 53.



6



7

Apollonia, Magazin des Museums

Abb. 6 Fragment eines attischen Sarkophags, Postament mit Rosetten

Abb. 7–9 Fragment eines attischen Sarkophags: Rankenfragment vom Sockel, Auflagerfläche für den Rankenpfeiler und spätantik in einen Rankenpfeiler umgearbeitete Unterseite mit Rankenfragment



8



9

glaubhaftes Gegengewicht zu bilden²⁶. Für die hier betrachtete weibliche Figur auf dem Fragment von Durrës schließen die Größe und das Fehlen von Attributen deshalb eine Interpretation als Naturpersonifikation aus.

Unter den Heroinnen kommen im Kreis der Mythen mit Jagdsujet Phaidra und Atalante in Frage. Phaidra wird allerdings ausschließlich im Hause wiedergegeben. Sie sitzt dabei von ihren Dienerinnen umringt auf einem Thron oder häufiger auf einem Diphros²⁷. Es würde der Grundaussage der Erzählung diametral widersprechen, wenn sie im Freien erschiene.

Wahrscheinlich handelt es sich deshalb bei der Figur auf dem hier betrachteten Relief um Atalante. Sie erscheint auf einem Felsen sitzend öfter auf den Nebenseiten attischer Sarkophage. Als Beispiel kann hier die bekannte Platte aus Chicago genügen²⁸, die in der Imitation eines attischen Sarkophags aus Arles wiederholt wird²⁹. Der Gestus der Heroine mag Trauer zum Ausdruck bringen. Andererseits werden ihre weiblichen Reize in der Körperwendung, der Anordnung des Mantels und der Frisur durchaus betont³⁰. Vergleichbare Szenen kommen auch auf den stadtrömischen Sarkophagen vor, allerdings erscheint Atalante dort – Artemis ähnlich – bekleidet als Jägerin³¹. Möglicherweise kommen noch andere Heroinnen in Frage. Auf der Nebenseite eines attischen Sarkophags in Beirut wird wiederum ein Jäger zu Pferd gezeigt, den eine gegenüber auf einem Felsen sitzende Frau zu grüßen scheint. Unter ihr bricht aus einer Höhle ein Eber gegen den Reiter hervor. Die Deutung bleibt vorerst unklar³².

Zur Seite der Frau auf der Platte in Durrës folgte eine weitere heroische Gestalt, wie der Fuß ohne Schuhwerk belegt. Es handelt sich trotz der merkwürdigen Verformung der Gliedmaßen um Zehen eines linken Fußes, den man sich wohl am ehesten übergeschlagen vorstellen darf³³. Die zugehörige Gestalt müsste man sich etwas niedriger als die Heroine angeordnet in einer Position schon rechts des Baumes denken.

Zu Atalante passen allerdings nicht recht die distanzierte Haltung, das Gewand, das keinen Hinweis auf Jagd erlaubt, und auch nicht die Position zwischen zwei Bäumen. Zumindest würde es sich um eine untypische

26 Rogge 1995, 156 Nr. 68 Taf. 108.

27 Rogge 1995, 79 f. Taf. 86–88.

28 Koch 1975, 69 f. 142 Nr. 168 Taf. 133.

29 Koch 1975, 136 f. Nr. 159 Taf. 133.

30 Ewald 2004, 229–275.

31 Koch 1975, 89 Nr. 12 Taf. 17.

32 Oakley 2011, 98 f. Nr. 66 Taf. 61 sieht in ihnen entweder die Grabinhaber oder Minos und Dike.

33 Vgl. etwa einen stadtrömischen Meleagersarkophag, Koch 1975, 91 Nr. 15 Taf. 22.

Darstellung handeln. Möglicherweise schildert sie ihre Jugend als Nymphe in den Bergen Arkadiens. Der Apfelbaum könnte an den Wettlauf erinnern, den sie verlor, weil sie den goldenen Apfel der Aphrodite aufhob³⁴. Als Figur gegenüber wäre in diesem Fall ein jugendlicher Heros oder eine Gefährtin zu erwarten.

Es kann sich aber auch um die Wiedergabe eines Mythos handeln, dessen Inhalt vorerst nicht zu erschließen ist. Immerhin gab es unter den attischen Sarkophagen eine Reihe ungewöhnlicher Bilder³⁵. Vielleicht könnte man wegen des Apfelbaums an das Bild einer Hesperide denken mit einer weiteren Hesperide zur Seite, zu denen auf der anderen Seite des Baumes Herakles als Pendant erschienen wäre. Das Bild des Herakles könnte man sich entsprechend einer Nebenseite eines Sarkophags in Tyros vorstellen³⁶. Wegen der starken Beschädigung ist die Schlange, die immer wiedergegeben wurde, nicht erhalten³⁷.

Eine wirklich eindeutige Rekonstruktion und Interpretation der Szene ist vorerst wegen der starken Fragmentierung und mangelnder Parallelen nicht möglich. Zu dem Bild der Jagd, das wohl die Vorderseite schmückte, würde allerdings die Wiedergabe von Atalante am besten passen. Herakles und die Hesperiden sind unter den attischen Sarkophagen zumindest bisher nicht sicher nachweisbar.

Für eine stilistische Einordnung ist die Figur der sitzenden Frau aufschlussreich. Sie ähnelt in mancher Hinsicht den Gestalten der Phaidra auf den Hippolytossarkophagen, die Sabine Rogge in den Zeitraum der ersten Hälfte des 3. Jhs. n. Chr. datiert hat. Zieht man zum Kontrast Gestalten von sitzenden Frauen auf den Achilleussarkophagen heran, die meist früher zu datieren sind, wird der Unterschied zwischen den Stilstufen noch besser erkennbar. Denn diese Gestalten wenden sich stärker gegen den Hintergrund. Das ist der spannungsreichen Wendung des Körpers gegen den Grund ablesbar, aber auch vielen Details wie etwa dem über den Schoß gelegten Bausch des Mantels, den Falten des Gewandes und der Haltung der Arme³⁸. Davon setzen sich die später entstandenen Gestalten der Phaidra in ihrer reduzierten Flächigkeit ab. Gut vergleichbar mit der hier betrachteten Heroine ist die Darstellung auf einem Sarkophag aus Apollonia in der Kyrenaika aus der Mitte des 3. Jhs. v. Chr.³⁹. Ein Sarkophag in Beirut ist stilistisch ein wenig früher anzusetzen, denn er zeigt noch raumgreifende Elemente⁴⁰, während Sarkophage aus Tyros⁴¹ und in St. Petersburg⁴² etwa auf derselben Stufe mit dem Fragment aus Durrës stehen. Es dürfte folglich in das zweite Viertel des 3. Jhs. n. Chr. zu datieren sein.

Mit einer Höhe von wohl ursprünglich etwa 130–140 cm zählt der Sarkophag zu den größten seiner Art. Ihm entsprach etwa der Achilleussarkophag in den Kapitolinischen Museen⁴³ oder der Klinensarkophag von San Lorenzo⁴⁴, die beide 130 cm hoch waren und zu aufwendigen Bestattungen in Rom selbst gehörten. Die übrigen Sarkophage größeren Formats sind häufiger 120 cm hoch oder natürlich auch kleiner⁴⁵.

Hinzu kam noch der Deckel in Form der Kline und mit den Bildern der Verstorbenen. Ein Fragment der linken hinteren Ecke der Seitenfläche einer solchen Kline findet sich im Magazin des Museums von Apollonia (Abb. 10–12)⁴⁶. Von der äußeren Dekoration des die Matratze umlaufenden Bordes ist nur noch eines von ursprünglich drei Paneelen erhalten. Mit den geschwungenen Umrisslinien ähnelt es Exemplaren im Archäologischen Museum von Ioannina und aus der Nekropole von Tyros und dürfte aus stilistischen Gründen noch dem 2. Jh. n. Chr. entstammen⁴⁷. Auf der Rückseite wird der seitliche Ornamentrahmen der Kassetten wiederholt (Abb. 12), ohne dass sie

34 Roscher, *ML I 1* (1884–1886) 666 s. v. Atalante (K. Schirmer). Erinnert sei an die merkwürdige Figur auf einem kleinasiatischen Säulensarkophag in Ostia, auf dem neben Meleager eine Frau mit einem Bausch voller Früchte erscheint, Wiegartz 1965, 77 Anm. 20 Taf. 40 c.

35 Koch – Sichtermann 1982, 414–419; Oakley 2011, 13–62.

36 Oakley 2011, 20. 75 Nr. 17 Taf. 18, 1. Allerdings gibt es für die Komposition keine direkten Parallelen.

37 Vgl. einen Sarkophag im Thermenmuseum in Rom, Iacopi 1972, 303 f. Taf. 80, 1; Koch – Sichtermann 1982, 149. Vgl. allgemein zum Thema und den bildlichen Darstellungen LIMC V (1990) 394–406 s. v. Hesperides (I. McPhee).

38 Rogge 1995, 34–39 (Datierung allgemein); 133 Nr. 19 (Neapel) Taf. 31; 138 f. Nr. 28 (Petersburg) Taf. 26.

39 Rogge 1995, 149 Nr. 49 Taf. 97.

40 Rogge 1995, 152 Nr. 57 Taf. 86.

41 Rogge 1995, 157 Nr. 70 Taf. 101.

42 Rogge 1995, 154 f. Nr. 64 Taf. 100.

43 Rogge 1995, 136 Nr. 24.

44 Bielefeld 1993, 96.

45 Rogge 1995, 154 Nr. 64 (St. Petersburg: 125 cm).

46 Inv. 226926. Weißer Marmor. H 20 cm; B 33,2 cm; T 21,5 cm.

47 Ioannina: Rogge 1995, 129 Nr. 12 Taf. 20 (Ende 2. Jh. n. Chr.); Tyros: Rogge 1995, 157 f. Taf. 104 (zweites Viertel 3. Jh. n. Chr.). Vgl. im Kontrast dazu die Kline des Sarkophags in der Ermitage, Rogge 1995, 139 f. Nr. 29 Taf. 39. Vgl. auch ein Fragment im Museum von Buthrint (Inv. 5029), Gilkes u. a. 2013, 173. 181 Anm. 25 Abb. 9, 13. Zum Wechsel von der Form des Dachdeckels zum Klinendeckel: Rogge 1993, 116–119.



10

Apollonia, Magazin des Museums. Fragment eines attischen Sarkophags

Abb. 10 Fragment vom Rand einer Kline

Abb. 11 Oberseite

Abb. 12 Rückseite



11



12

48 Vgl. einen nur aus Zeichnungen bekannten Sarkophag aus Aix-en-Provence, an dem die Kassetten ausgearbeitet sind, Oakley 2011, 89 f. Nr. 53 Taf. 43; vgl. auch Flämig 2007, 26 Taf. 44 (Ladochori bei Igoumentsa). Nicht ausgearbeitet sind sie an einem Sarkophag aus Salona, Cambi 1993, 77–79 Taf. 31–33.

49 Koch 2013, 844–846; Koch 2014, 485–500. Die Zahl der Sarkophage vermehrt sich ständig. Das oben genannte Fragment eines Postamentes mit Rosettenschmuck könnte natürlich zu einem der schon bekannten Sarkophage gehört haben.

50 Die publizierte Version Anamali 1957, 30–83. Allerdings befindet sich eine erweiterte Version in den Archiven des Museums von Durrës.

51 Rey 1925, 30.

52 Anamali 1957, 30 Anm. 1; Anamali – Budina 1960, 232; Toçi 1962, 70–136; Toçi 1965, 49–99; Toçi 1986, Anm. 3; Dhima 1985, 248; Zbulime 1964, 244.

53 Anamali 1957, 30 Anm. 1; Anamali – Budina 1960, 232.

voll ausgearbeitet wurden, wie es andere Beispiele zeigen⁴⁸. Die Oberseite der Matratze ist grob gepickt (Abb. 11).

Zuletzt hat Guntram Koch einen Überblick über die Verwendung und das Aufkommen von Sarkophagen in den Städten im Territorium des heutigen Albanien gegeben. Über 40 Exemplare lassen sich bisher nachweisen und darunter dominieren mit etwa 25 Beispielen die Importe aus Athen⁴⁹, gefolgt von jenen aus Kleinasien und denen aus Rom. Daneben ist vor allem im Hinterland der beiden großen Küstenstädte Apollonia und Dyrrachium die lokale Produktion bemerkenswert.

Der genaue Fundort des Fragments in Durrës ist unbekannt. Nach Zeneli stammte es aus dem Bereich einer antiken Nekropole (Abb. 1 Nr. 2). Bei Aushubarbeiten für die Fundamente zweier Wohngebäude, mit denen der Fund in Zusammenhang gebracht wurde, fehlte dort aber eine Kontrolle durch Archäologen. Nach Meinung von Mitarbeitern des Antikendienstes ist der Fund des Fragments mit Ausschachtungsarbeiten für Hausfundamente im Norden der Stadt zu verbinden, bei denen ebenfalls keine Archäologen zugegen waren (Abb. 1 Nr. 4).

Die Entdeckung der küstennah gelegenen Nekropole geschah zufällig während Bauarbeiten nach dem Krieg, denn der beherrschende Hügel 59 mit einer türkischen Festung (Abb. 1 E) führt tonhaltige Schichten und das Material wurde für verschiedene Tiefbauarbeiten verwendet. Zu Beginn der Schürfungen im Jahr 1947 wurden frühe Gräber entdeckt. Unter der Leitung von Vangelj Toçi und in Zusammenarbeit mit Archäologen aus Tirana hatten in der Folge zwischen 1948–1950 regelmäßige Ausgrabungen stattgefunden. Eine Publikation über die ausgegrabene Fläche von 200 m × 40 m liegt vor⁵⁰. Obwohl die Grenzen der Nekropole nicht identifiziert werden konnten, lässt sich nach Meinung der Ausgräber eine Ausrichtung von Südost nach Nordwest feststellen. Die Belegung der Nekropole fällt in den Zeitraum vom 3.–1. Jh. v. Chr. und nicht zuletzt deshalb wurden niemals Sarkophage gefunden, sondern nur Körperbestattungen in Gräbern. Deshalb kommt die Nekropole von Currila (Abb. 1 bei Nr. 1) als Fundort für das Fragment nicht in Frage.

Eine zweite Nekropole, die ausschließlich in römischer Zeit belegt wurde, liegt in der Ebene und wurde bei verschiedenen Gelegenheiten in Ausschnitten freigelegt. Die ersten Gräber hat Léon Rey 1925 in einer kleineren Grabung entdeckt⁵¹. Er hat in verschiedenen Bereichen im Norden der Stadt gegraben, aber es ist nicht mehr möglich, die genaue Lage der Gräber exakt zu bestimmen (Abb. 1 Nr. 5). Nach dem Zweiten Weltkrieg, vor allem in den Jahren von 1950 bis 1971, wurden verschiedene öffentliche Arbeiten von Archäologen begleitet, und kleinere, weitgehend unpublizierte Grabungen konzentrierten sich auf die archaischen und hellenistischen Nekropolen in den nördlichen Hügeln⁵², aber einige fanden an mehreren Stellen auch in der Ebene statt (Abb. 1 kleine Kreise)⁵³.

Die von Seiten albanischer Archäologen aus bisher unveröffentlichtem Material gewonnenen Daten gehen auf jährliche Grabungen zurück, die mit öffentlichen Arbeiten und weniger mit regulären Grabungen zusammenhängen. Sie belegen eine römische Nekropole im Norden der Stadt⁵⁴. Seit 1971 wurden regelmäßige Grabungen und archäologische Begleitmaßnahmen öffentlicher Arbeiten in verschiedenen Teilen der Stadt durchgeführt, die von Fatos Tartari, dem Leiter der Ausgrabungen, für seine Publikationen in vier Sektoren A, B, C und D unterteilt wurden⁵⁵. Darüber hinaus gibt es den Abschnitt E, der etwas außerhalb im Süden liegt (Abb. 1). Diese Ausgrabungen zeigen, dass eine große Fläche als Nekropole genutzt worden war, aber es fällt schwer, die Intensität der Belegung in den einzelnen Bereichen abzuschätzen.

Zu den Funden dieser Nordnekropole gehören Fragmente von Sarkophagen, im Ganzen erhaltene Exemplare sind hingegen selten. Nahe dem Abschnitt C fand man zwei Fragmente von Sarkophagen und einen Deckel⁵⁶. Ein vollständig erhaltener Sarkophagkasten mit Inschrift ohne Deckel wurde im Abschnitt D entdeckt⁵⁷. Das Fragment des hier betrachteten Sarkophags könnte deshalb ebenfalls aus der nördlichen Nekropole stammen. Da es aber nicht mehr möglich ist, die moderne Baugrube auszumachen, in der es gefunden wurde, bleibt der Fundort ungewiss.

Weitere Fragmente von Sarkophagen wurden in der Nekropole des Parks Rinia in Hügeln der Höhe 59 gefunden (Abschnitt E)⁵⁸. Überdies stammen Funde von Sarkophagen offenbar aus der östlich gelegenen Nekropole, die aber wenig bekannt ist (Abb. 1 Nr. 3). Der berühmteste unter ihnen ist der Meleagersarkophag im Archäologischen Museum in Istanbul⁵⁹. An der gleichen Stelle kam auch das Fragment eines dionysischen Sarkophags zutage und es fanden sich verschiedene Körperbestattungen *a capuccina*⁶⁰. Zusätzliche Fragmente von Sarkophagen stammen von verschiedenen, im Einzelnen nicht identifizierten Plätzen wohl aus dem Bereich der Nordnekropole.

In Dyrrachium stammt der erste Sarkophag, der in das 1.–2. Jh. n. Chr. datiert werden kann, aus der Nekropole auf dem höchsten Punkt des Hügels von Kokomani⁶¹. Immerhin drei intakt aufgefundene Sarkophage bezeugen die geringe Störung der Bestattungsplätze in diesem Bereich. Bedauerlicherweise sind aber wie eingangs erwähnt die römischen Nekropolen nicht Gegenstand kontrollierter Ausgrabungen gewesen, sondern wurden größtenteils im Zuge der Entwicklung zur modernen Stadt freigelegt.

Die Verwendung von Sarkophagen konzentriert sich in Dyrrachium folglich auf die Nekropole in der Ebene. Sarkophage einschließlich der Fragmente mit sicherer Herkunft stammen aus den Sektoren C, D, E und dem Bereich des Fundorts des Meleagersarkophags (Abb. 1 Nr. 3). Das hier betrachtete Fragment dürfte aus dem Bereich C stammen, ohne dass dessen Struktur klar wäre⁶².

Die Nekropolen von Apollonia – wenn auch nur in kleineren Abschnitten – sind besser ausgegraben und in mehreren Artikeln in der Zeitschrift *Iliria* veröffentlicht worden⁶³. Die seit den 1950er Jahren beginnenden und später fortgeführten regulären Ausgrabungen legten einen begrenzten Teil der römischen Nekropole frei. Für die durch Kanalarbeiten erforderlich gemachte Ausgrabung von 1962 liegt eine detaillierte Veröffentlichung vor, die dem Vergleich mit der Situation in Dyrrachium dienen kann⁶⁴. Offenbar gab es in Apollonia bis auf einige Familiengräber keine planvolle Aufteilung des Areals. Sarkophage fehlen und Grablegen aus Ziegeln für Körperbestattungen (55 solcher Gräber von insgesamt 103) dominierten in dem Zeitraum vom Ende des 1. Jhs. bis zum 3. Jh. n. Chr. Hier waren Personen aus der weniger reichen

54 Es existieren nur wenige Publikationen zu diesen Jahren, s. Anamali – Budina 1960, 222–235. Publikationen, in denen die Arbeiten erwähnt werden, sind: Anamali 1957, 30; Toçi 1962, 70–136; Toçi 1965, 49–99; Toçi 1986, 123–135; Dhima 1985, 248; Zbulime 1964, 244. Diesem Mangel an Informationen soll eine Geschichte der archäologischen Forschungen in Durrës abhelfen, die hoffentlich in naher Zukunft publiziert werden kann.

55 Tartari 1971; Tartari 1975; Tartari 1978; Tartari 1987.

56 Tartari 1994, 225–230.

57 Tartari 1971, 104; Tartari 1988, 220–222; Tartari 2004, 52 (Abschnitt D). Zu den Sarkophagen aus Durrës: Koch 1988, 236–245. 250–255.

58 Tartari 2004, 52.

59 Mendel 1912, 5–12 Nr. 4; Rey 1925, 30; Koch 1975, 110 f. Nr. 81 Taf. 68–72.

60 Rey 1925, 30.

61 Hidri 1996, 149.

62 Vgl. etwa die Veränderungen in den Nekropolen von Salona: Cambi 1987, 251–268.

63 Eine Zusammenstellung der Grabungen bis 1976: Mano 1977/1978, 59–82.

64 Die Arbeiten dienen der Vorbereitung zum Bau eines Entwässerungskanal. Es wurden 650 m² ausgegraben und 103 Bestattungen gefunden. Mano 1974, 153–256.

Bevölkerung bestattet⁶⁵. Hingegen ist aus anderen Arealen der Nekropolen Apollonias eine größere Zahl an Fragmenten von marmornen Sarkophagen bekannt⁶⁶. Die reichen Grabbauten jener Zeit lagen offenbar im Osten der Stadt. Überträgt man diese Gepflogenheiten auf Dyrrachium, lässt sich aus der unterschiedlichen Verteilung von Sarkophagen auf unterschiedliche Belegung der Areale schließen.

In welchen Kontexten die Sarkophage in den Grabbezirken selbst aufgestellt waren, entzieht sich vorerst unserer Kenntnis. Sie standen wegen der guten Erhaltung ihrer Außenseiten wohl kaum in offenen Bezirken, wie sie etwa aus Aquileja und anderen Städten der Adria bekannt sind⁶⁷, sondern in geschlossenen Grabbauten, wie sie etwa in der Provinz Achaia, aber auch in Rom begegnen⁶⁸. Reste solcher Bauten sind auch für Apollonia und Dyrrachium bezeugt⁶⁹, aber es fehlt ein geschlossenes Ensemble, das die Aufstellung und Anordnung der Sarkophage zu erkennen gibt. Immerhin gelang es, einen solchen Bau für Bouthrotum zu rekonstruieren⁷⁰. Es handelte sich um einen tempelförmigen Bau mit mindestens einem attischen Sarkophag in der Cella und einer prostylen Halle mit sechs Säulen (B 8 m), eine Dimensionierung, die in den Bauten von Apollonia Entsprechungen findet⁷¹. Dabei fällt auf, dass der Schmuck einiger dieser Grabbauten demjenigen der Sarkophage in mancher Hinsicht entspricht⁷². Bilder des Mythos und des *otium*, wozu Jagd und philosophischer Habitus gehörten, entsprachen der spezifischen Mentalität ihrer Auftraggeber⁷³. In dieses Spektrum passt auch gut der hier betrachtete Sarkophag aus Dyrrachium.

65 Mano 1977/1978, 64 f.

66 Koch 1988, 245–247; Koch 2013, 844–846.

67 Aquileja: Brusin 1941, 48–62
Abb. 21. 22 Taf. 2; Cambi 1987, 256 f.
268.

68 Zu Achaia: Flämig 2007, 81–84.
Zu Rom: Meinecke 2014, 89–103.

69 Apollonia: Sestieri 1955/1956,
29–50. Dyrrachium: Beste u. a. 2015.

70 Gilkes u. a. 2013, 169–172
Abb. 9, 7–12.

71 von Hesberg im Druck, Abb. 7.

72 von Hesberg im Druck, Abb. 1–6.

73 Zanker – Ewald 2004, 225 f.

Zusammenfassung

Henner von Hesberg – Eduard Shehi, Das Fragment eines ungewöhnlichen attischen Meleagersarkophags (?) in Durrës

Das Fragment eines ungewöhnlichen großen attischen Sarkophags wurde 2007 in Durrës gefunden. Von der Vorderseite ist die Figur eines Jagddieners mit Exomis erhalten, von der rechten Nebenseite die Figur einer jungen Frau, die auf einem Felsen sitzt und von zwei Bäumen – einer Eiche an der Ecke und einem Apfelbaum – gerahmt wird. Die Kombination der Motive von Jagd und Natur legt es nahe, in der Frau Atalante zu sehen. Sie ist ungewöhnlich wiedergegeben. Möglicherweise wird auf ihre Jugend in Arkadien Bezug genommen. Alternativ könnte man an eine Hesperide mit Herakles auf der zerstörten Hälfte denken. Stilistische Vergleiche erlauben eine Datierung des Fragments um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. Attische Sarkophage bildeten unter den importierten Sarkophagen in Dyrrachium und Apollonia die umfangreichste Gruppe. Auch aus Apollonia lassen sich noch einige bisher unbekannte Fragmente nennen. Zur Art der ursprünglichen Aufstellung in den Nekropolen fehlen konkrete Hinweise, aber sie werden mit Grabbezirken und –bauten in Verbindung zu bringen sein, von denen aus beiden genannten Städten kaum geeignete Reste bekannt sind.

Abstract

Henner von Hesberg – Eduard Shehi, The Fragment of an Unusual Attic Meleager Sarcophagus (?) in Durrës

The fragment of an unusual large and magnificent Attic sarcophagus was found in Durrës in 2007. From the front only the figure of a hunting servant with exomis is preserved and from the right side the figure of a young woman sitting on a rock between two trees, an oak tree on the corner and an apple tree. The combination of the motifs of hunting and nature suggests the woman may be seen as Atalante. It is an unusual figure. Perhaps reference is made to her youth in Arcadia. Alternatively, one could think of a Hesperid which would be complemented by Herakles on the destroyed half. Stylistic comparisons allow a dating of the fragment to the middle of the 3rd century A.D. Among the imported sarcophagi in Dyrrachium and Apollonia, Attic sarcophagi formed the largest group. Some unknown fragments can also be added from Apollonia. The nature of the original setting in the necropolis is still unknown, but they are likely to be connected with corresponding grave districts and structures, some remains of which are preserved from the two cities mentioned.

Schlagworte

attischer Sarkophag • Atalante • Hesperide • kaiserzeitliche Nekropolen • Dyrrachium und Apollonia

Keywords

Attic sarcophagus • Atalante • Hesperid • Imperial-period necropolis • Dyrrachium and Apollonia

Abbildungsnachweis

Abb. 1: H. Beste nach verschiedenen Vorlagen • Abb. 2–5: E. Shehi • Abb. 6–12: Ph. Groß (Forschungsarchiv Köln – Arachne)

Abkürzungen

BA • Buletin Arkeologjik

BSHSH • Buletin për Shkencat Shoqërore

BUSHT • Buletini Universitetit Shtetëror të Tiranës. Seria Shkencat Shoqërore

- Ahrens 2007 • S. Ahrens, Bemerkungen zur Ornamentik früher attischer Sarkophage, AA 2007/1, 29–42
- Anamali 1957 • S. Anamali, Nekropoli helenistik i Epidamnit, Buletin për Shkencat Shoqërore 1, 1957, 30–83
- Anamali 1988 • S. Anamali, Katalognummern, in: A. Eggebrecht (Hrsg.), Albanien. Schätze aus dem Land der Skipetaren. Ausstellungskatalog Hildesheim (Mainz 1988) 432–452
- Anamali – Budina 1960 • S. Anamali – Dh. Budina, Gërmime në nekropolin e Durrësit (materiale të vitit 1957), Buletin i Universitetit të Tiranës, Seria Shkencat Shoqërore 2, 1960, 222–235
- Beste u. a. 2015 • H. Beste – R. Haensch – H. von Hesberg – E. Shehi – F. Tartari, Inschriften und Fragmente einer Arkadenarchitektur aus einer Notgrabung am Hafен von Durrës (Epidamnos – Dyrrachium), AA 2015/2, 45–75
- Bielefeld 1993 • D. Bielefeld, Zum Klinensarkophag von S. Lorenzo, in: G. Koch (Hrsg.), Grabeskunst der römischen Kaiserzeit. Kolloquium Marburg 23.–27. Juli 1990. Festschrift Bernard Andreae (Mainz 1993) 90–97
- Brusin 1941 • G. Brusin, Nuovi monumenti sepolcrali di Aquileia, in: Associazione nazionale per Aquileia 29, 1, 1941, 5–74
- Cambi 1987 • N. Cambi, Salona und seine Nekropolen, in: H. von Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), Römische Gräberstraßen: Selbstdarstellung, Status, Standard. Kolloquium in München vom 28.–30.10.1985, AbhMünchen 96 (München 1987) 251–279
- Cambi 1993 • N. Cambi, New Attic Sarcophagi from Dalmatia, in: G. Koch (Hrsg.), Grabeskunst der römischen Kaiserzeit. Kolloquium Marburg 23.–27. Juli 1990. Festschrift Bernard Andreae (Mainz 1993) 77–90
- Ciliberto 1993 • F. M. Ciliberto, Import of Attic Sarcophagi on the Adriatic Coast and Their Influence on the Local Art, in: R. Matejčić (Hrsg.), Umjetnost na istočnoj obali Jadrana u kontekstu europske tradicije. Zbornik radova sa znanstvenog skupa održanog u Opatiji u svibnju 1992 = Kunst an der östlichen Adriaküste im Kontext europäischer Tradition. Akten des wissenschaftlichen Treffens in Opatija im Mai 1992 (Rijeka 1993) 37–45
- Ciliberto 1996 • F. Ciliberto, I sarcofagi attici nell'Italia settentrionale, HASB Beih. 3 (Bern 1996)
- Dhima 1985 • A. Dhima, Materiale skeletore nga nekropoli i Dyrrahut, Iliria 15, 1, 1985, 247–270
- Ewald 2004 • B. Ch. Ewald, Men, Muscle, and Myth. Attic Sarcophagi in the Cultural Context of the Second Sophistic, in: B. Borg (Hrsg.), Paideia: the World of the Second Sophistic, Millennium-Studien 2 (Berlin 2004) 229–275
- Flämig 2007 • C. Flämig, Grabarchitektur der römischen Kaiserzeit in Griechenland, Internationale Archäologie 97 (Rahden 2007)
- Gilkes u. a. 2013 • O. Gilkes – V. Hysa – D. Çondi, Two Roman Mausolea in the Vrina Plan, in: I. L. Hansen – R. Hodges – S. Leppard (Hrsg.), The Archaeology and Histories of an Ionian Town, Butrint 4 (Oxford 2013) 165–181
- von Hesberg im Druck • H. von Hesberg, Ein Relief mit der Darstellung einer Jagd aus Apollonia (Albanien), in: Festschrift Th. Stefanidou-Tiveriou (im Druck)
- Hidri 1996 • H. Hidri, Veçori të ritualit të varrimit në nekropolin e Dyrrahut, Iliria 26, 1–2, 1996, 141–163
- Iacopi 1972 • I. Iacopi, Sarcofago con scene di dodecatlo dalla Via Cassia, ArchCl 24, 1972, 283–333
- Koch 1975 • G. Koch, Meleager, Die mythologischen Sarkophage, ASR 12, 6 (Berlin 1975)
- Kintrup im Druck • C. Kintrup, Attische Sarkophage mit Kampfdarstellungen (Amazonen und Schiffskampf), ASR (im Druck)
- Koch 1984 • G. Koch, Zum Hippolytossarkophag aus Salona, Vjesnik za arheologiju i historiju Dalmatinsku 77/78, 1984, 151–159
- Koch 1988 • G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit in Albanien, RM 95, 1988, 235–256
- Koch 1989 • G. Koch, Grabdenkmäler der römischen Kaiserzeit in Albanien, Iliria 19, 2, 1989, 151–159
- Koch 1993 • G. Koch, Jagdsarkophage. Bemerkungen zu einigen Fragmenten und Sarkophagen, in: G. Koch (Hrsg.), Grabeskunst der römischen Kaiserzeit. Kolloquium Marburg 23.–27. Juli 1990. Festschrift Bernard Andreae (Mainz 1993) 159–166

- Koch 2013 • G. Koch, Sarcophagi of Roman Imperial Times in the Balkan Provinces: Imports, Local Copies and Imitations, in: N. Cambi – G. Koch (Hrsg.), *Sepulkralna Skulptura zapadnog Ilirika i susjednih oblasti u doba Rimskog Carstva*. Zbornik radova s međunarodnog simpozija održanog od 27. do 30. rujna 2009, Split = Funerary Sculpture of the Western Illyricum and Neighbouring Regions of the Roman Empire. Proceedings of the International Scholarly Conference Held in Split from September 27th to the 30th 2009 (Split 2013) 101–156
- Koch 2014 • G. Koch, Sarcophagi of Roman Imperial Times in Albania. Some General Considerations and New Finds, in: L. Përzhita – I. Gjipali – G. Hoxha – B. Muka (Hrsg.), *International Congress of Albanian Archaeological Studies* 21.–22. November 2013 in Tirana (Tirana 2014) 485–500
- Koch – Sichtermann 1982 • G. Koch – H. Sichtermann, *Römische Sarkophage*, HdArch (München 1982)
- Mano 1974 • A. Mano, Nekropoli die Dyste die Apolonisë, *Iliria* 3, 1974, 153–256
- Mano 1977/1978 • A. Mano, Considérations sur la nécropole d'Apollonie, *Iliria* 7/8, 1977/1978, 59–82
- Meinecke 2014 • K. Meinecke, Sarkophagum posuit: römische Steinsarkophage im Kontext, *Sarkophag-Studien* 7 (Ruhpolding 2014)
- Mendel 1912 • G. Mendel, *Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines*. Musées Impériaux Ottomans I (Istanbul 1912)
- Oakley 2011 • J. H. Oakley, *Andere Mythen*, *Die attischen Sarkophage* 3, ASR 9, 1, 3 (Berlin 2011)
- Rey 1925 • L. Rey, Fouilles de la Mission Française à Apollonie d'Illyrie et à Durazzo (1923–1924), *Revue d'archéologie, d'histoire, d'art et de sciences appliquées en Albanie et dans les Balkanes* 1, 1925, 9–32
- Rodenwaldt 1933 • G. Rodenwaldt, *Vertragus*, *JdI* 48, 1933, 204–225
- Rodenwaldt 1952 • G. Rodenwaldt, Ein attischer Jagdsarkophag in Budapest, *JdI* 67, 1952, 31–42
- Rogge 1993 • S. Rogge, Tektonik und Ornamentik attischer Sarkophage, in: G. Koch (Hrsg.), *Grabeskunst der römischen Kaiserzeit*. Kolloquium Marburg 23.–27. Juli 1990. Festschrift Bernard Andreae (Mainz 1993) 111–132
- Rogge 1995 • S. Rogge, Achill und Hippolytos, *Die attischen Sarkophage* 1, ASR 9, 1, 1 (Berlin 1995)
- Sestieri 1955/1956 • P. C. Sestieri, *Architettura funeraria romana in Albania*, *BMusCivRom* 18, 1955/1956, 29–50
- Sinn – Freyberger 1996 • F. Sinn – K. S. Freyberger, *Die Ausstattung des Hateriergrabes*, *Die Grabdenkmäler*, MAR 24 (Mainz 1996)
- Tartari 1971 • F. Tartari, Rezultatet e gërmimeve të vitit 1971 në skajin veri-lindor të qytetit të Durrësit, *BA* 3, Tiranë 1971, 103–119
- Tartari 1975 • F. Tartari, Gjurme ndërtimesh në kënetën e Durrësit, *Monumentet* 9, 1975, 161–164
- Tartari 1978 • F. Tartari, Arkitektura e disa varreve të shek. II–IV në Dyrrah, *Monumentet* 15/16, 1978, 65–72
- Tartari 1987 • F. Tartari, Një grup varresh të shek. II–IV të e.sonë në zonën kodrinore të nekropolit të Dyrrahut, *Iliria* 17, 1, 1987, 153–165
- Tartari 1988 • F. Tartari, Dy objekte prej guri nga Durrësi, *Iliria* 18, 1, 1988, 220–222
- Tartari 1994 • F. Tartari, Tre sarkofagë të rinj nga Durrësi, *Iliria* 24, 1/2, 1994, 224–230
- Tartari 2004 • F. Tartari, *La nécropole du I^{er}–IV^e s. de notre ère à Durrachium* (Durrës 2004)
- Toçi 1962 • V. Toçi, Mbishkrime dhe reliev nga nekropoli i Dyrrahut, *Buletin i Universitetit Shtetëror të Tiranës* 2, 1962, 70–136
- Toçi 1965 • V. Toçi, Të dhëna mbi topografi në dhe elementin ilir të Dyrrahut në dritën e zbulimeve të reja arkeologjike, in: *Konferenca e Parë e Studimeve Albanologjike Tiranë 15–21 nëndor 1962* (Tirana 1965) 460–467
- Toçi 1986 • V. Toçi, Të dhëna të reja për onomastikën ilire në Dyrrah, *Iliria* 16, 1, 1986, 123–135
- Wiegartz 1965 • H. Wiegartz, *Kleinasiatische Säulensarkophage*, *IstForsch* 26 (Berlin 1965)
- Wiegartz 1974 • H. Wiegartz, Marmorhandel, Sarkophagerstellung und die Lokalisierung der kleinasiatischen Säulensarkophage, in: *Mansel'e armağan = Mélanges Mansel*, *Türk Tarih Kurumu yayınları* VII 60 (Ankara 1974) 345–383
- Zanker – Ewald 2004 • P. Zanker – B. Ch. Ewald, *Mit Mythen leben – Die Bilderwelt der römischen Sarkophage* (München 2004)
- Zbulime 1964 • Jeta shkencore. Zbulime arkeologjike të vitit 1963, *Studime Historike* 2, 243 f.

Anschriften

Prof. Dr. Henner von Hesberg
Bolivarallee 9
14050 Berlin
Deutschland
henner.von.hesberg@icloud.com

Dr. Eduard Shehi
Muzeu Arkeologjik
Shetitorja Taulantia
Durrës
Albanien
eduardshehi@hotmail.com